



Boetticher, Liv von

Wir verlieren dieses Land. Polizisten erzählen, worüber niemand offen spricht

Deutscher Wirtschaftsbuch Verlag, Neuburg an der Kammel 2026, geb., 336 S., 25 €

ISBN 978-3690662567

Wenn über die Polizei diskutiert wird, kommen oft diejenigen zu Wort, die sie beobachten und bewerten. Liv von Boetticher hat den umgekehrten Weg gewählt. Über mehrere Jahre hinweg hat die Investigativjournalistin bundesweit Gespräche mit Polizistinnen und Polizisten geführt, Vertrauen aufgebaut, Aussagen geprüft und eingeordnet. Entstanden ist kein empörtes Stimmungsbild, sondern eine journalistische Bestandsaufnahme: ein vielschichtiges Porträt eines Berufsstands, dessen Angehörige gesellschaftliche Entwicklungen unmittelbar erleben – lange bevor sie sich in Statistiken oder politischen Debatten niederschlagen. Die geschilderten Erfahrungen betreffen längst nicht nur den Wach- und Wechseldienst. Sie reichen bis in die kriminalpolizeiliche Ermittlungsarbeit, berühren Fragen der Strafverfolgung, der Justiz und der Inneren Sicherheit insgesamt. Jeder, der sich beruflich mit Kriminalität, Strafverfolgung oder kriminalistischen Fragestellungen beschäftigt, wird die beschriebenen Entwicklungen wiedererkennen. Es sind Stimmen, die seit Jahren auf Missstände aufmerksam machen und dennoch häufig nur am Rand der öffentlichen Diskussion wahrgenommen werden. Liv von Boetticher hat ihnen zugehört. Wer die aktuellen Herausforderungen verstehen will, vor denen die Polizei steht, sollte ihr Buch lesen.

Rezension aus: DK 7-8/2026

Inhalt

Einleitung	7
1. Ist es in Deutschland gefährlicher geworden?	15
2. Wie kam es zu der heutigen Lage?	34
3. Wenn Ideologie Vernunft ersetzt	69
4. Ist die Kriminalität »importiert«?	90
5. Eine andere Gewaltkultur	109
6. Messerangriff und Rudelbildung – die neue Gewalt	145
7. Gesellschaft unter Druck	161
8. Organisierte Kriminalität	199
9. Die Polizei als Ausputzer des Versagens der Politik	237
10. Ist das Gewaltmonopol des Staates in Gefahr?	268
Nachwort: Die Stunde der Entscheidung	303
Danksagung	318
Anmerkungen	319
Über die Autorin	336